

Der Ignatiusweg: Pater Provinzial von Spanien bei Radio Estel, Katalonien.

Der Ignatiusweg, der Protagonist unserer heutigen Verbindung, führt von der Geburtsstätte des Ignatius von Loyola, einem Turmpalast in Azpeitia im Baskenland, bis zu dem, was als Höhle des Heiligen Ignatius bekannt ist, „la Cova de Sant Ignasi“, in der katalanischen Stadt Manresa, ganz in der Nähe des Klosters von Montserrat. Nach seiner geistlichen Bekehrung in Loyola verspürte Ignatius den brennenden Wunsch, Jesus Christus nachzufolgen, wie es schon viele andere getan hatten, und gab sein bisheriges Leben als Sohn einer Adelsfamilie auf. Ignatius beschloss, gegen den Strom zu schwimmen, und machte sich auf den Weg nach Jerusalem. Er folgte dem so genannten Camino Real, der ihn nach Barcelona führen sollte.

Von dort aus wollte er mit dem Schiff aufbrechen, um seine Pilgerreise ins Heilige Land fortzusetzen. Wir sprachen einige Minuten mit Enric Puiggros, dem Provinzial der spanischen Provinz der Gesellschaft Jesu, über diese und viele andere Aspekte des Lebens des Heiligen Ignatius von Loyola. Pater Enric Puiggros, guten Tag und herzlich willkommen.

Wie würden Sie den Ignatianischen Weg definieren? Nun, der Ignatiusweg ist ein Pilgerweg, wie so viele andere auch. Wir haben zum Beispiel den Jakobsweg als Beispiel.

Er ist eine Pilgerreise, aber im Gegensatz zu anderen, die zu bestimmten Orten führen, ist der Ignatiusweg eine Pilgerreise, die nicht zu einem heiligen Ort führt, sondern einen Weg nachzeichnet, der von jemandem gegangen wurde, der mit dem Heiligen in Kontakt war, nämlich dem Heiligen Ignatius von Loyola. Der Ignatiusweg folgt einer 500-jährigen Geschichte, die das Wirken des heiligen Ignatius aktualisiert, und die Pilger gehen diesen Weg in Erinnerung an den Weg des Ignatius von Loyola.

Wie kam es dazu, dass dieser Weg Gestalt annahm und offiziell festgelegt wurde? Die erste Idee stammt aus dem Jahr 2010. Der damalige Provinzial der Jesuiten in Katalonien, Pater Lluís Magriñà, dachte, als wir die Ankunft von Papst Benedikt für den ein Jahr später stattfindenden Weltjugendtag vorbereiteten, dass es ein guter Zeitpunkt wäre, die Schaffung eines Pilgerweges zu nutzen, der die Figur des Ignatius und seinen Weg und seine Spiritualität in den Mittelpunkt stellt. Deshalb beauftragte er Pater Josep Lluís Iriberrí, der seither Leiter des Pilgerbüros ist, mit der Festlegung der gesamten Route, die auch nach der Inspiration der Exerzitien entworfen wurde, in einer Strecke, die von Loyola-Azpeitia im Baskenland bis nach Manresa in Katalonien führt, in einem Zeitraum von etwa dreißig Tagen, und damit auch nach der Strecke der Exerzitien, die der Pilger machen konnte. Von Anfang an strukturierte Pater Iriberrí all dies auf einer Website, die inzwischen in sieben verschiedenen Sprachen verfügbar ist.

Im März 2012 gab es eine erste Präsentation vor der spanischen Bischofskonferenz. Mit anderen Worten, im akademischen Jahr 2011-2012 begannen diese Strukturierung und diese Initiative, dieses apostolische Werk der Gesellschaft Jesu, das, wie Sie sehen können, immer noch zwölf Jahre alt ist, was sehr wenig ist für einen Weg mit diesen Merkmalen.

Welchen Sinn sehen diejenigen, die den Ignatianischen Weg gehen, in diesem Weg, der in die Fußstapfen dieses Mannes tritt, der die Waffen gegen das Kreuz Christi eingetauscht hat? Nun, es ist ein Weg, wie bei allen Pilgerfahrten, der ein Weg der äußeren Entkleidung ist, auch für ein einfaches Leben, für ein Leben also im Kontakt mit der Natur. In diesem Fall versucht der ignatianische Weg, die Geschichte des Ignatius von Loyola nachzuerleben, aber in seinem eigenen Leben. Deshalb wird die Erfahrung der Exerzitien auch als etwas vorgeschlagen, das den gesamten physischen Weg und die Pilgerreise strukturieren kann.

Diejenigen, die sie gemacht haben und die sich mit der ignatianischen Spiritualität auskennen, definieren sie als Fleisch auf die Struktur, die Knochen, das heißt die grundlegenden Konzepte der ignatianischen Spiritualität, die wir theoretisch kennen, aber durch diese Pilgerreise geben wir ihnen einen Inhalt und verkörpern sie. Denn durch den Kontakt mit den Orten, an denen Ignatius auf dieser Reise war, wird der ganze Prozess und die Reise, die Ignatius gemacht hat, auch konkret, greifbar. Hinzu kommt, dass die Pilger das erleben, was einem Menschen zusteht, der sich auf eine Pilgerreise begibt, der sich der Verwandlung, der ständigen Suche, dem Aufbruch öffnet.

Wir sind 1522 mit dem heiligen Ignatius, damals der junge Inigo, gewandert und haben ihn bei seinem Traum und seinem innigen Wunsch begleitet, der darin bestand, auf Pilgerfahrt zu gehen und im Heiligen Land zu sein. Natürlich werden die Sehnsüchte der Wanderer heute andere sein, aber es ist auch gut, dass sie sich mit ihren tiefsten Sehnsüchten verbinden können, begleitet von Ignatius.

Wir sprachen mit Enric Puiggrós, Provinzial der Gesellschaft Jesu in Spanien. Wie wichtig war für diesen Weg von Loyola nach Katalonien das Gedenken an den 500. Jahrestag der Ankunft von Ignatius in Manresa im Jahr 2022? Natürlich war diese Feier sehr wichtig, denn sie bedeutete einen sehr großen Anstieg der Besucherzahlen, die für die Jugend dieser Route zwar bescheiden sind, aber einen deutlichen Anstieg der Pilgerzahlen bedeuten. Von 350 Personen im Jahr 2019 auf 850 Personen im Jahr 2022, aber zusätzlich zu diesen wurden im Fremdenverkehrsbüro mehr als 1.200 Personen gezählt. Vom Beginn des Weges bis zum 23. Dezember, also in den ersten elf oder zwölf Jahren, sind 3.600 Pilger nach Manresa gekommen, die wir registriert haben.

Davon sind 88% aus dem Ausland, was die Internationalität und die internationale Ausstrahlung des Weges des Heiligen Ignatius von Loyola zeigt. Insbesondere im Jahr 22, in dem der 500. Jahrestag der Anwesenheit von Ignatius in Manresa gefeiert wurde, war die Stadtverwaltung auch sehr intensiv an der Organisation zahlreicher kultureller Aktivitäten in der Stadt beteiligt. Wir sprechen von mehr als 200 kulturellen, festlichen und religiösen Veranstaltungen, die in diesem Jahr stattfanden, und das ist auch dem großen Engagement der Stadtverwaltung von Manresa in diesem Jahr zu verdanken, denn Ignatius ist eine Figur, die eindeutig für die Stadt weltweit repräsentativ ist.

Andererseits, wie werden die Pilgerfahrten für die gesamte Strecke oder nur für einen Teil davon organisiert? Es handelt sich um einen Weg, der für alle offen ist, sofern man weiß, was es heißt, mehrere Tage am Stück zu gehen. Das bedeutet, dass die Pilger, die große Mehrheit, sich nicht untereinander organisieren, sondern ihre Rucksäcke oder Fahrräder nehmen und sich auf den Weg machen. Es gibt einen offiziellen Führer für den Ignatiusweg, der auf der Website www.caminoignaciano.org zu finden ist. Hier wird alles aktualisiert und es gibt nicht nur Vorschläge für Materialien, sondern auch praktische Anleitungen für Karten, Routen usw.

Andererseits bietet das Pilgerbüro des Ignatianischen Weges, ein apostolisches Werk der spanischen Provinz, an, Gruppen von Jesuiteneinrichtungen zu organisieren, seien es Pfarreien, Schulen, Universitäten oder christliche Gemeinschaften, die diese Erfahrung machen möchten. Mit anderen Worten, sie können eine besser organisierte Erfahrung machen, die von jemandem aus dem Büro betreut oder geführt wird, und so ihre Pilgerreise maßgeschneidert gestalten. Wir empfehlen, den Camino immer in der richtigen Reihenfolge zu gehen, d. h. in Loyola zu beginnen und in Manresa zu enden, so dass man die lebenswichtige Reise des Heiligen Ignatius vom Februar 1522, als er Loyola verließ und am 25. März 1522 in Manresa ankam, nachvollziehen kann.

Auf seinem Weg kam er durch verschiedene Städte und Orte, bis er in Manresa diese ganze spirituelle Reise von 11 Monaten machen konnte, wo er seine Gotteserfahrung vertiefen und später in dem niederschreiben konnte, was wir später die Exerzitien nennen würden. Aber wenn man nicht 30 Tage Zeit hat, um alle Etappen zu machen, kann man auch nur ein paar Etappen machen, oder man kann öffentliche Verkehrsmittel nehmen, um einige von ihnen schneller zu machen, oder man kann Abschnitte machen, und jedes Jahr macht man einen Abschnitt.

Und schließlich, Pater Enric Puiggrós, welche Zukunft sehen Sie in diesem lebendigen Gedenken an den heiligen Ignatius, das der Weg ist, den er gegangen ist, mit der Idee, Jerusalem zu erreichen? Ja, die Idee, die Intuition, die der Provinzial der Jesuiten, Pater Magriñà, damals hatte, ist, dass die Erfahrung des Pilgers und des Pilgerdaseins eine zutiefst zukunftsorientierte Erfahrung ist.

Künftige Generationen können diesen Weg des Ablegens, des Suchens, des Verlangens nach einem anderen Leben, des Findens des eigenen Lebensprojekts auf dem Camino leben, also ist dies etwas, das eine große Projektion in die Zukunft haben kann. Am Ende des 20. Jahrhunderts haben wir den Geist der Pilgerschaft wiedergefunden. Der Ignatiusweg ist nur ein kleines Beispiel dafür, wir haben das Beispiel anderer Pilgerwege, wie die Wiederbelebung des Jakobsweges, und es gibt andere Wege, andere Routen, die Via Francigena, das Kreuz von Caravaca oder Santo Toribio de Liebana... Dies sind einige Beispiele dafür, dass der Geist der Pilgerschaft etwas sehr Gültiges und sehr Gegenwärtiges ist, sehr aktuell und zukunftsweisend.

Angesichts der Merkmale unserer Zeit, die von der Hyperkonnektivität und vielleicht auch von einem allzu sitzenden Leben bedroht ist, ist etwas, das wir wiederfinden müssen, der Kontakt mit der Natur, die Losgelöstheit, die uns vor dem ungezügelter Konsum und der Technisierung unseres Lebens bewahrt. Im Kontakt mit der Natur leben, zuhören und so weiter. Wir stehen am Anfang, und wir hoffen, dass sich alle öffentlichen Verwaltungen, die mit diesem Thema zu tun haben, daran beteiligen werden, so wie die Junta de Galicia den Jakobsweg unterstützt hat. Hoffen wir, dass wir gemeinsam diesem Weg mehr Kraft verleihen können.

Wir hoffen auch, dass die örtlichen Verwaltungen nach und nach ein Netz von Herbergen und Übernachtungsmöglichkeiten einrichten, die auf einem Weg und einer Pilgerroute wie der von uns vorgeschlagenen immer notwendig sind.

Vielen Dank, Pater Enric Puiggrós, Provinzial der Jesuiten in Spanien, und alles Gute. Allen, die Ihnen physisch folgen, und auch denen, die der ignatianischen Spiritualität folgen, wünsche ich eine gute Reise. Leben Sie wohl, alles Gute. Herzlichen Dank und bis bald.

Die Sendung Conexiones, mit Paula Moreno in der technischen Leitung, David García in der Produktion und dem Journalisten Ignasi Miranda von Radio Estel.